



Schulbegleithund-Team

Einführung und Einsatz
in der Primarschule Balsthal

Erstellt von Anna Walter, Primarlehrerin, erarbeitet mit Ihrem Labrador „Railey“
März 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Wichtiges zum Einstieg	4
2.1 Definition „Tiergestützte Pädagogik“	4
2.2 Definition „Schulbegleithund“	4
2.2.1 <i>Wo sind Schulbegleithunde im Einsatz?</i>	5
2.2.2 <i>Was ist die Tätigkeit eines Schulbegleithundes?</i>	5
2.2.3 <i>Wie oft und wie lange wird ein Schulbegleithund eingesetzt?</i>	5
2.3 Wirkungen aus empirischen Studien	6
3. Qualifikationen (Aus- und Weiterbildungen)	7
3.1 Mensch	7
3.2 Hund	7
3.3 Qualitätsmerkmale	7
4. Voraussetzungen	8
4.1 Räumlich	8
4.2 Materiell	8
4.3 Personell	8
4.4 Finanziell	8
5. Projektplanung (Ablauf der Einführung eines Schulbegleithundes)	9
5.1 Meilensteine und Phasen	9
6. Pädagogisches Konzept	11
6.1 Ziele und Phasen der Einführung	11
6.2 Methoden	14
6.3 Regeln	15
7. Risikoplan	15
8. Hygiene	16
9. Recht und Versicherung	17
9.1 Rechtliches	17
9.2 Versicherungen	18
10. Transparenz und Kommunikation	19
10.1 Schulpflege, Schulleitung und Sekretariat	19
10.2 Lehrpersonen im Schulhaus	19
10.3 Eltern	19
10.4 Klasse	19
10.5 Kinder anderer Klassen im Schulhaus	20
10.6 Öffentlichkeit	20
11. Literatur	21
12. Anhang	22
Fotos, Kontaktdaten, „Beziehungstreppe, Einwilligung Schulleitung, Gesundheitszeugnis, Arbeitsblätter, Elterninformation, Versicherungsnachweise	

1. Vorwort

Bereits vor der Anschaffung meines Hundes war mir klar, dass mein neues Familienmitglied kein Schosshündchen für Zuhause werden sollte. Meine Wünsche für unser Zusammenleben beinhalteten unter anderem, dass das Dasein des Hundes einen Sinn haben sollte. Hunde möchten zum „Familien-Rudel“ dazu gehören, möchten beschäftigt und gefordert werden. Hunde haben Bedürfnisse und Instinkte, die es zu befriedigen gilt. Die Arbeit mit einem Hund soll einen Sinn und Zweck haben, insbesondere auch für den Hund selbst.



Ich war während der Ausbildung zur Lehrerin immer wieder über Artikel zur Tiergestützten Pädagogik gestolpert und war jedes Mal fasziniert von der Wirkung von Tieren beim Lernprozess von Kindern (mehr dazu im Kapitel 2). Dies hatte mich dazu motiviert, bei meiner Schulleitung nachzufragen, ob die Möglichkeit bestünde, an der Schule Balsthal einen Schulbegleithund einzusetzen.

Dank der offenen und positiv eingestellten Haltung der Schulleitung entschied ich mich, einen Hund anzuschaffen. Ich informierte mich genauer über die Hunderassen, da sich der Hund für die Arbeit mit Kindern eignen sollte.

Die grosse Ausprägung des Sozialinstinkts des Labradors sprach mich an. Auch die Beschreibung seines Wesens und seiner Charakterzüge waren mir Anziehungspunkt. Nun galt es, einen geeigneten Welpen zu finden.

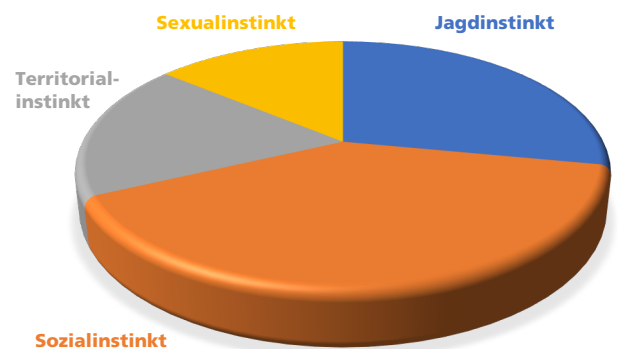
Railey wurde am 20.08.2015 in Teufen (AR) geboren. Er wuchs die ersten 9 Wochen mit seiner Mutter Harlet und seinen 7 Schwestern bei der Ziehfamilie auf einem Bauernhof auf. Dort wurde er sozialisiert: Er lernte verschiedene Tiere kennen, bekam regelmässig von fremden Menschen Besuch (auch von mir), lernte verschiedene Untergründe, Geräusche und Gerüche kennen und fuhr zum ersten Mal in einem Auto mit. Er wurde geimpft und gechipt und vorzüglich umsorgt. Am 23.10.2018 kam er dann unsere meine Obhut und ist seither mein treuer Begleiter.



Eignung für den Einsatz als Schulbegleithund

Da sich Railey bereits sehr früh als sehr menschenbezogen und kinderlieb herausstellte, kam er für die Arbeit mit Menschen in Frage. Die Einschätzung der Ausprägung seiner Instinkte sprach auch für den Einsatz als Schulbegleithund.

Vor der Kastration war der Sexualinstinkt ausgeprägter. Die Kastration machte Railey ruhiger und ausgeglichener. Der Sexualinstinkt minimierte sich, während sich der Sozialinstinkt verstärkte.



2. Wichtiges zum Einstieg

Bevor vertiefter auf das Thema eingegangen werden kann, ist wichtig, dass die wichtigsten Abkürzungen und im Weiteren die beiden Hauptbegriffe „Tiergestützte Pädagogik“ und „Schulbegleithund“ zum Einstieg definiert und erklärt werden.

Vier wichtige Abkürzungen:

LP	Lehrperson	SuS	Schülerinnen und Schüler
Sbh	Schulbegleithund	SbhT	Schulbegleithund-Team (LP und Hund)

2.1 Definition „Tiergestützte Pädagogik (TgP)“

Die Tiergestützte Pädagogik nutzt die Wirkung von Tieren, um pädagogische Ziele zu erreichen. Sie findet in Einzel- oder Gruppensettings statt und wird von einer Fachperson (Lehrperson mit einer Fachausbildung für Tiergestützte Pädagogik und kontinuierlicher Weiterbildung) durchgeführt. Es wird immer auf ein konkretes Ziel hingearbeitet, der Prozess wird dokumentiert und fachlich fundiert reflektiert und evaluiert. Tiergestützte Pädagogik findet nicht nur mit dem Tier statt, sondern auch über das Tier (inhaltlich).

2.2 Definition „Schulbegleithund“

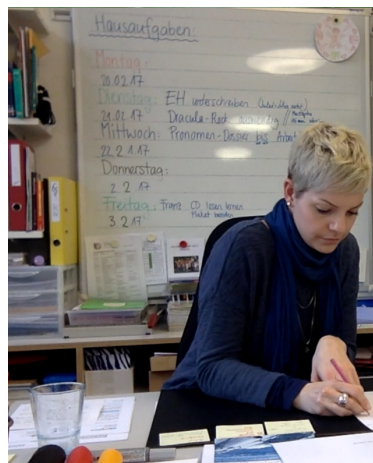
Ein Schulbegleithund ist ein speziell geprüfter Hund, der eine dafür ausgebildete Lehrperson während des Unterrichts – oder Unterrichtssequenzen – begleitet. Er wird in Schulklassen eingesetzt, indem er bei gelenkten Interaktionen mit den Kindern oder durch die bloße Anwesenheit Erstaunliches in Bezug auf Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten sowie Emotionen, Wahrnehmung und Motorik bewirken kann:

- SuS gehen lieber zur Schule
- Positive Sozialkontakte werden gefördert
- Aussenseiter werden aus ihrer Isolation geholt
- Aufmerksamkeit und Konzentration werden gefördert
- Auffälligkeiten reduzieren sich
- Lehrperson wird mehr beachtet

Das Schulbegleithund-Team setzt sich wie folgt zusammen



Ausgebildeter und geprüfter Hund



Ausgebildete Person mit pädagogischem Hintergrund (Lehrperson)

2.2.1 Wo sind Schulbegleithunde im Einsatz?

Schulbegleithunde werden im pädagogischen Arbeitsfeld eingesetzt. Dazu gehören Schulhaus, Klassenzimmer, draussen (Pausenplatz oder beispielsweise auf Herbstwanderungen), externe Schulverlegungen (Klassenlager). Dieses Konzept befasst sich mit der Einführung im Schulhaus, genaueres dazu in den Kapiteln 4.1 und 5.

2.2.2 Was ist die Tätigkeit eines Schulbegleithundes?

Passive Tätigkeiten sind primär

schlafen, nur liegen, herumgehen, ruhen, sitzen...

Aktive Tätigkeiten sind sekundär

Kind beruhigen, Suchspiele, Apportierspiele, Mantrailing, „Tätigkeit typisch Hund“

→ Konkrete Beispiele aus meiner Praxis sind im Kapitel 6 zu finden.

2.2.3 Wie oft und wie lange wird ein Schulbegleithund eingesetzt?

Die Grundbedürfnisse und das Wohlergehen eines Hundes stehen im Fokus. Ein Hund ruht und schläft zwischen 16 bis 20 Stunden am Tag. Er braucht dies für seine Regeneration und die Verdauung. Hunde, die längerfristig zu wenig Ruhe haben, zeigen Stresssymptome und werden öfter krank.

Zum Wohle des Hundes wird zwischen den Einsätzen ein Ruhetag empfohlen. Dies bedeutet, dass er an maximal drei Tagen pro Woche eingesetzt werden sollte. Er sollte daher auch nicht an zwei aufeinander folgenden Tagen eingesetzt werden.

Die Dauer der Schulbegleitung durch den Hund sollte auf den Ausbildungsstand, das Alter und die Art des Unterrichts/der Sequenz angepasst werden. Aufgrund der vielen Geräusche, Gerüche und Eindrücke ist ein Schulbesuch für einen Hund sehr anstrengend, auch wenn man es ihm nicht ansieht. Sein sensibles Wesen nimmt immerzu emotionalen Schwingungen wahr. Eine zu langandauernde Reizung seiner Sinnesorgane kann zur Überforderung führen. Somit sollte das obere Limit von maximal 4 Lektionen pro Einsatztag nicht überschritten werden.

Empfehlung: nur kurze Einsätze à 2 - 4 Lektionen, maximal an 3 Wochentagen, immer einen Ruhetag nach einem Arbeitstag einplanen!

Während und nach dem Einsatz muss der Hund trinken und sich jederzeit zurückziehen können. Falls er Stressanzeichen zeigt, gilt es diesen Stress (noch während oder direkt nach dem Unterricht) wieder abzubauen durch Kauen, Rennen, Schlafen, Spielen oder was sich für den Schulbegleithund in dem Moment eignet.



2.3 Wirkung aus empirischen Studien

Der Körperkontakt mit einem Hund allein wirkt auf den Menschen beruhigend. Dies haben Aufzeichnungen der physiologischen Reaktion des Menschen belegt. Beim Streicheln des Hundes sinkt der Blutdruck und die Herzschlagfrequenz wird erhöht. Dies kann man sogar bei Menschen mit spastischen Lähmungen sehen (vgl. u.a. GREIFFENHAGEN 1991: 48).

Empirische Studien haben gezeigt, dass Hunde als Brückenbauer neue Wege zur Gemeinschaft eröffnen können. Durch den Hund lernen Kinder soziales Verhalten und dies fördert ihre Sensibilität. Das Verständnis der nonverbalen Kommunikation des Hundes hat einen Einfluss auf die Sozialität. Insbesondere die Partnerschaft zu einem Hund sensibilisiert für den Nächsten, da sich die Kinder bemühen die nonverbale Sprache des Hundes zu verstehen und zu sprechen. Kinder, die mit einem Haustier aufwachsen, zeigen im Vergleich zu Kindern ohne Haustiere wesentlich bessere Leistungen (vgl. GUTTMANN et. al. 1983: 63).



Die folgenden Wirkungen wurden während der Forschung zu Tiergestützter Therapie und Pädagogik in empirischen Studien bestätigt:

- Hunde wirken als soziale Katalysatoren:
 - ruhige SuS kommen mehr aus sich heraus, aktive nehmen sich mehr zurück
- Motivation zum Schulbesuch wird verstärkt
- Die (Arbeits-) Atmosphäre ist entspannter
- Die Sicht der SuS auf die LP und die Beziehung LP-SuS ändert/vertieft sich
- Der Hund bietet eine Möglichkeit für körperlichen Kontakt
- Ausschüttung von Glückshormonen und des Bindungshormons Oxytocin
- Die Zuneigung des Hundes vermittelt dem Kind das Gefühl gemocht zu werden um seiner selbst Willen. Den Hund interessieren schulische Leistungen, Aussehen oder Herkunft nicht.
- Thematisierung/Umgang mit Angst vor Hunden:
 - Die SuS lernen einen artgerechten und respektvollen Umgang mit einem Tier. Dieser Respekt kann auf Menschen übertragen werden (Schule Balsthal → FRIZ)
- Die Schul- und Lernmotivation steigt, Stress und Unruhe und Ängste können abgebaut werden
- Lernen am Beispiel: Auch der Hund ist nicht perfekt → Umgang mit Fehlern
- Empathie und Beobachtungsfähigkeit nehmen zu und das Selbstbild verändert sich positiv
- Mehr SuS finden kommunikativen Anschluss (beim Reden über den Hund)

3. Qualifikationen (Aus- und Weiterbildung)

In diesem Kapitel wird auf die Ausbildungen und Weiterbildung des Teams (Hund und Mensch) eingegangen. Damit der Einsatz eines Schulbegleithundes gelingt und die gewünschten Wirkungen erzielen kann, ist es wichtig, dass das Team dafür ausgebildet und geprüft ist.

3.1 Mensch

Nach der obligatorischen Schulzeit hatte ich von 2002 bis 2004 die Diplommittelschule in Solothurn besucht. Danach entschied ich mich, die Ausbildung zur Bekleidungsgestalterin (Damenschneiderin) an der Schule für Mode und Gestalten in Olten zu machen. Ich hängte die gestalterische Berufsmaturität an, die mir dann nach ein paar Jahren als Angestellte im Verkauf dazu verhalf, 2010 den Vorkurs an der Pädagogischen Hochschule zu machen. Meinen Bachelor of Arts in Primary Education erlangte ich im Jahr 2014. Seither arbeite ich an der Schule Balsthal als Klassenlehrerin an der 5. und 6. Klasse.

Im Jahr 2017 machte ich die Ausbildung zur Praxislehrperson, welche mich qualifiziert, Studierende der Pädagogischen Schule während ihrer Praktika an meiner Klasse zu betreuen und auf den Alltag in der Praxis vorzubereiten. Im Jahr 2018 begann ich die Ausbildung zum Schulbegleithund-Team bei „Tierisch gut lernen“ von Barbara Rufer und ihrem Team (Kontakt Daten im Anhang).

Die Praktische Prüfung fand im Sommer 2019 statt. Das Zertifikat wird jährlich durch eine Supervision überprüft und erneuert. Das Sbh-Team muss jährlich 8 Lektionen gemeinsame Weiterbildung vorweisen können.



Tierisch gut lernen

3.2 Hund

Mein Labradorrüde Railey wurde am 20.08.2015 geboren. Ich besuchte mit ihm die Welpenschule, in welcher er auf verschiedenste Geräusche, andere Tiere und das Zusammensein / Spielen mit anderen Hunden und Menschen gewöhnt und sozialisiert wurde. Da ich Railey nur mit der Bedingung, dass ich mit ihm arbeiten würde, in mein Familien-Rudel adoptiert hatte, hatte ich ihn bereits als Welpen (ab 9 Wochen alt) schrittweise an die Schule gewöhnt. Dies geschah mit Hilfe von Corinne Baumgartner (Coco), Raileys zweitem Hundemami. (→ Angewöhnung an Schule und SuS im Kapitel 5.1).

Im Herbst 2018 begann Railey mit mir die Ausbildung zum Schulbegleithund-Team.

3.3 Qualitätsmerkmale

Qualitätsmerkmale

- Auswahl/Eignung des Hundes
- Ausbildung
- Organisation:
Konzept, Projektplan, Methoden
- Evaluation
- Hygiene-/Risikoplan
- Recht (Tierschutzkriterien)

Warum ist Qualität so wichtig?

- Fachgebiet vs. Freestyle
- Schutz der Schüler (Vorfälle)
- Schutz der Hunde (Instrumentalisierung)
- Korrektur der Vorurteile der Gesellschaft
- Weiterentwicklung
- Anerkennung

4. Voraussetzungen

Die Vorbereitungen für den Einsatz sind hoch. Damit die Einführung und der Einsatz eines Schulbegleithundes gelingen kann, müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Die unten beschriebenen Dimensionen und Voraussetzungen müssen daher einbezogen werden.

4.1 Räumlich

Der Schulbegleithund ist hauptsächlich im Klassenzimmer im Einsatz. Wenn der Hund anwesend ist, wird mit einem Schild an der Tür darauf aufmerksam gemacht. Im Klassenzimmer ist der Hund während der ersten Zeit hauptsächlich in einer Box oder in einem abgegrenzten Bereich im Klassenzimmer, vorzugsweise beim Pult der Lehrperson oder einem Bereich, in den er sich zurückziehen kann. Nebst dem Klassenzimmer ist der Schulbegleithund auch im Flur, im Teamzimmer, im Gruppenraum, in der Lehrertoilette und allenfalls in anderen Räumen, in denen sich die für ihn verantwortliche Lehrperson aufhält, anzutreffen. Wichtig dabei ist, dass der Schulbegleithund immer in Begleitung seiner Team-Lehrperson ist. Er darf nie mit den SuS alleingelassen werden.



4.2 Materiell

Wie oben genannt, ist es notwendig, einen Rückzugsort für den Schulbegleithund einzurichten. Dies bedarf einer verschliessbaren Box oder einer Art Verschluss, in welchem der Hund sich sicher fühlt, nicht selbständig raus kann und die SuS keinen Zugang zu ihm haben. Wir nennen diesen Rückzugsort „Tabu-Zone“. Er ist für die SuS tabu, damit der Hund abschalten, sich entspannen und schlafen kann. Dies ist der Fall, wenn der Sbh selbst oder die Lehrperson merkt, dass dies für den Hund notwendig ist. Zu der Tabu-Zone werden verbindliche Regeln festgelegt. Diese werden im Kapitel 6.3 ausführlich erklärt.

Im Schulzimmer sollte ebenfalls eine Liegedecke, ein waschbarer Napf mit ständigem Zugang zu Wasser für den Hund vorhanden sein. Für das Bewegen im und ums Schulhaus ist eine Leine von Nöten. Das benötigte Material für den Schulbegleithund wird von der Lehrperson selbst angeschafft und gepflegt.

4.3 Personell

Alle an und mit der Klasse tätigen Lehrpersonen (SHP, Teamteaching- und Teilzeitlehrpersonen, PraktikantInnen, Fachlehrkräfte etc.) sind mit dem Einsatz des Schulbegleithundes einverstanden. Sie wurden in den Umgang mit dem Schulbegleithund instruiert und kennen die Regeln (Kapitel 6.3). Die weiteren LPs und SuS im Schulhaus sind informiert.

4.4 Finanziell

Die Schule Balsthal unterstützte mich mit einem Beitrag an die Ausbildungskosten, wofür ich dankbar bin. Abgesehen davon kommen in Balsthal keine zusätzlichen Kosten auf die Schule zu. Es ist ein Angebot von mir, mit diesem Einsatz eine Mehrleistung für die eigene Klasse zu erbringen. Die Kosten für das benötigte Material sowie für die Weiterbildungen, Tierarztbesuche

für die jährlichen Gesundheitschecks, die Kosten für die jährlichen Supervisionen durch Barbara Rufer und ihr Team übernimmt auch die Lehrperson selbst. Der Einsatz des Schulbegleithund-Teams an der eigenen wie auch an anderen Klassen wird unentgeltlich durchgeführt.

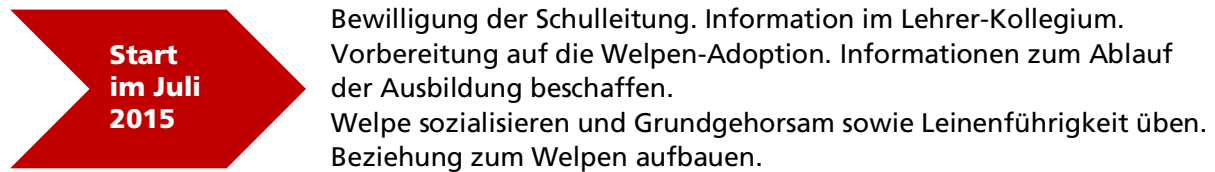
5. Projektplanung

Ablauf der Einführung eines Schulbegleithund-Teams

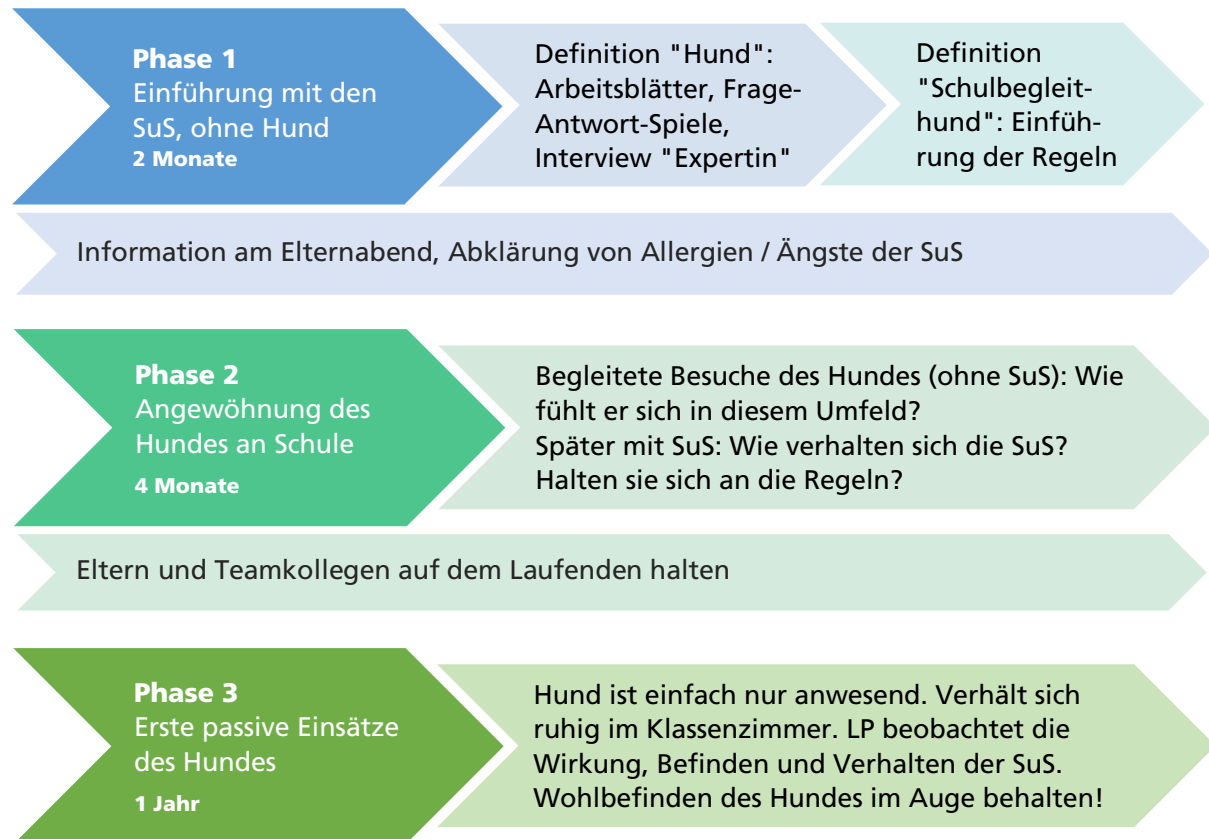
Damit die Einführung eines Schulbegleithundes gelingt, müssen vorgängig die Phasen geplant werden. Ich zeige im folgenden Kapitel grob auf, wie die Einführung bei unserem Team stattgefunden hat. Im Kapitel 6 wird dann genauer auf diese Phasen und deren Ziele eingegangen.

5.1 Meilensteine und Phasen

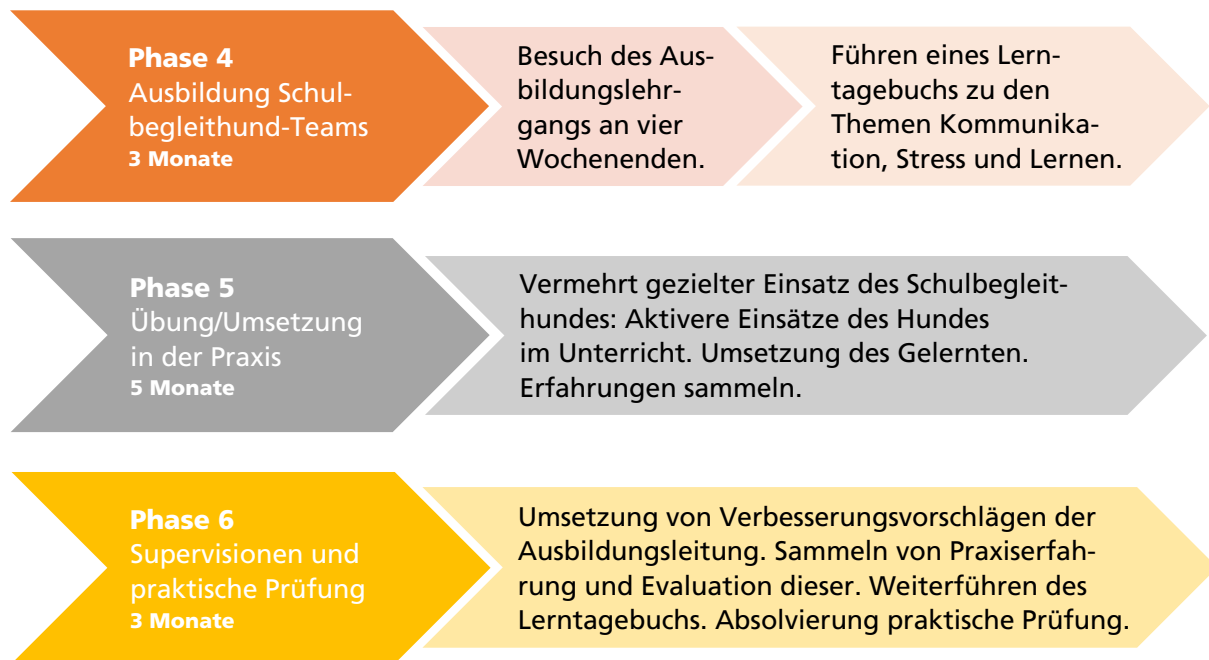
Bewilligung Schulleitung



Phasen 1 - 3, vor der Ausbildung zum Schulbegleithund-Team

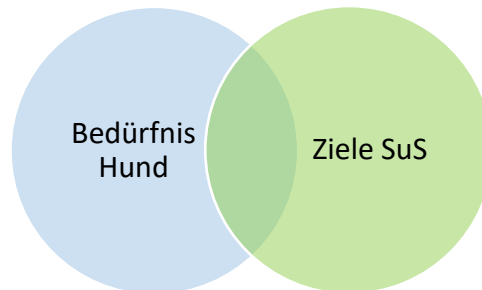


Phasen 4 - 6, während der Ausbildung



6. Pädagogisches Konzept

Beim Einsatz eines Schulbegleithundes wird mit dessen „Hilfe“ ein Ziel verfolgt und hoffentlich erreicht. Der Einsatz soll einen pädagogischen Sinn und Zweck haben, soll aber unbedingt zu einer Win-win-Situation, einem Mehrwert für SuS und Hund führen. Der Hund soll nicht der Ausgebeutete sein, sondern auch seinen Spass und eine Erfüllung bei seinem Tun erleben.



6.1 Ziele und Phasen der Einführung

	Lernziele SuS	Lernziele Hund
Phase 1	Grobziele SuS erwerben Sachwissen zum Thema Hund: Rassen, Haltung, Körperteile, Körpersprache. Erarbeitung der Regeln im Umgang mit einem Schulbegleithund. Feinziele Die SuS kennen die Regeln. Die SuS erkennen den Sbh auf Bildern und können ihn beschreiben. Sie lernen ihn aus Erzählungen und Videos kennen. Die SuS kennen die Rasse und die Abstammung des Sbh und können Verbindungen in der eigenen Familien nachvollziehen.	Der Sbh riecht die SuS ohne deren Anwesenheit im leeren Schulzimmer nach dem Unterricht. Noch kein direkter Kontakt zu SuS. → Kapitel 6.2 Methoden

	Lernziele SuS	Lernziele Hund
Phase 2	Grobziele Die SuS berücksichtigen die Regeln in Bezug auf den Sbh und beginnen langsam eine Beziehung und Vertrauen aufzubauen → „Beziehungstreppe“ (Barbara Rufer, Anhang). Die SuS lernen in der Praxis die Körpersprache des Sbh lesen. SuS beginnen allfällige Ängste abzubauen. Feinziele Die SuS wissen, was ein Hund zum Leben braucht und vergleichen dies mit anderen Tieren und mit sich selbst. Die SuS können an der Körpersprache des Sbh erste Signale ablesen.	Zu Beginn ging es darum, absehen zu können, ob sich Railey als Schulbegleithund eignen wird. Ausserdem sollte der Einstieg in den Schulalltag für die SuS sowie den Hund so angenehm und stressfrei wie möglich gestaltet werden. → Kapitel 6.2 Methoden Der Sbh ist nur kurz und begleitet anwesend. Er kann sich im Klassenzimmer entspannen. Er lernt mit der auf ihn gerichteten Aufmerksamkeit umgehen.
Phase 3	Feinziele Die SuS erweitern ihr Sachwissen über Hunde, indem sie selbständig Sachtexte zum Thema Hund lesen. Die SuS erweitern ihr Wissen in Bezug auf die Körpersprache von Hunden. Die SuS lassen sich beschnuppern (freiwillig!).	Der Hund ist einfach nur anwesend, ohne aktive Rolle. Er entspannt sich in der Box. Er lernt einzelne SuS durch beschnuppern kennen (beidseitig freiwillig!) → „Beziehungstreppe“.
Phase 3 / Phase 4	Feinziele Die SuS kennen verschiedene Hunderassen. Sie kennen den richtigen Umgang mit dem Sbh und halten sich an die Regeln. Sie wissen, wie sie mit dem Sbh in Kontakt treten können/dürfen. Sie sind motiviert, mit dem Sbh zu arbeiten (freiwillig!). SuS stellen ihre Hunde vor, sprechen und diskutieren miteinander zum Thema.	Der Sbh bewegt sich ruhig durch das Klassenzimmer und nimmt mit den SuS Kontakt über die Nase (Beschnuppern) auf. Erste Umsetzungen des Gelernten aus der Ausbildung. → Kapitel 6.2 Methoden

	Lernziele SuS	Lernziele Hund
Phase 5	Feinziele Die SuS haben (einzeln) erste Erlebnisse mit dem Sbh (gemäss Ausbildungsstand). Die SuS machen sich Gedanken über ihre Bedürfnisse und Vergleichen diese mit denen des Sbh und anderen Tieren und Menschen.	Erster Körperkontakt mit einzelnen SuS (beidseitig freiwillig!). Er hat kurze aktive Einsätze (gemäss Ausbildungsstand). → Kapitel 6.2 Methoden
Phase 6	Feinziele Die SuS kennen die Bedürfnisse des Sbh und gehen darauf ein. Die SuS halten sich bei der Zusammenarbeit mit dem Sbh an die Regeln. Die SuS denken über sich und ihre Arbeit nach und schätzen sich realistisch ein.	Der Sbh übernimmt kleine Aufgaben. Er hat kurze aktive Einsätze (gemäss Ausbildungsstand). → Kapitel 6.2 Methoden Danach entspannt er sich in der Box, ruht, schläft.



6.2 Methoden

Bei den folgenden Methoden handelt es sich um Beispiele aus meiner Einführung des Sbh Railey.

In der Phase 1

Zuerst besuchte Coco den Unterricht ohne Railey, um als „Expertin“ den SuS das Tier Hund an sich, die Rassen und deren Bedürfnisse und Instinkte näher zu bringen. Sie löste mit den SuS Arbeitsblätter und machte Frage-Antwort-Spiele. Die SuS durften die „Expertin“ interviewen und ihr Fragen zu Railey oder Hunden im Allgemeinen stellen. Die Regeln im Umgang mit Hunden und mit dem Sbh werden gemeinsam erarbeitet.

Anstelle von Coco kann dies selbstverständlich auch die LP selber machen. So entsteht eine neue Beziehungsebene zwischen SuS und LP.

In der Phase 2

Später besuchte Coco mit Railey wöchentlich den Unterricht, nur für jeweils 10 Minuten. Später dehnten sich die Besuche auf 20 min, dann 30 min bis hin zu zwei Lektionen pro Woche aus. Als ich nach ca. 4 Monaten der Überzeugung war, dass sich die SuS an die Regeln halten konnten und wir merkten, dass Railey im Klassenzimmer kaum mehr aufgeregter war, nahm ich ihn ohne die Begleitung durch Coco mit.

In der Phase 3

Die SuS und der Sbh übten sich im gemeinsamen „Ruhig-sein“. Das Erscheinen des Sbh im Zimmer soll keine Begeisterungstürme auslösen, weil sich der Sbh davon anstecken lässt. Die SuS lernen den Sbh bewusst in Ruhe zu lassen, ihn unbeachtet durch das Klassenzimmer gehen zu lassen und dabei konzentriert weiterzuarbeiten. Die SuS, die möchten, dürfen sich vom Sbh beschnuppern lassen, ohne ihn anzufassen. Die Einhaltung der „Beziehungstreppe“ (Barbara Rufer) ist für den Sbh höchst wichtig, damit keine Übergriffe auf ihn stattfinden (die er als Übergriffe empfindet).

→ Wir Menschen wollen uns nicht jederzeit von Unbekannten anfassen lassen, wieso sollte es also der Hund wollen?

In der Phase 4

Die SuS dürfen an einem Nachmittag in Begleitung ihrer Eltern ihre Hunde mitbringen. Der Sbh ist nicht anwesend. Die SuS halten Kurzvorträge zu ihrem Hund. Durch das gemeinsame Sprechen über den Hund, beteiligen sich auch SuS, die eher ruhig sind. Die SuS können sich selbst als Experte/Expertin fühlen, was den Selbstwert steigert und das Ansehen/den Respekt anderer SuS in der Klasse erhöhen kann.

In den Phasen 5 und 6

Die SuS, die bereits diese Annäherungsstufe der „Beziehungstreppe“ erreicht haben, dürfen dem Sbh etwas (ein Spielzeug, Kauartikel oder ähnliches) irgendwo im Klassenzimmer verstecken (→ nur 1 Kind versteckt 1 Artikel). Der Sbh darf es dann suchen. Indem das Kind dem Sbh hilft, ihn mit Hinweisen bei der Suche unterstützt, falls er es nicht findet, bauen sie eine Bindung zueinander auf.

Falls die entsprechende Annäherungsstufe erreicht ist, darf der Sbh bei einem Kind etwas abholen und der LP bringen. Andere Beispiele für den aktiven Einsatz des Sbh im Unterricht können während der Ausbildung zum Schulbegleithund-Team erlernt werden.

6.3 Regeln

Alle Regeln und Notfallnummern (mehr dazu im Kapitel 7 Risikoplan) müssen gut sichtbar im Schulzimmer aufgehängt werden.

Die folgenden Regeln gelten in meinem Klassenzimmer:

Hygiene

Vor und nach dem Kontakt mit Railey und Tragebeutel die Hände waschen!

Railey-Regeln

- Die Tabu-Zone (Schlafbereich hinter Frau Walters Pult) wird nicht betreten, wenn Railey anwesend ist.
- Railey während des Unterrichts nicht streicheln.
- Nur Frau Walter spricht Railey an → SuS rufen ihn nur auf Frau Walters Anweisung.
- Schulsäcke sind geschlossen, Esswaren/Znüni versorgt.
- Railey bekommt nur von Frau Walter Futter.

Streichel-ABC

- Streicheln nur an Schulter, Brust und Rücken.
- Railey nicht am Kopf streicheln.
- Nicht über Railey beugen.
- Nur ein Kind aufs Mal!



7. Risikoplan

Wenn während des Schulbegleithund-Einsatzes ein Notfall eintritt, muss schnell reagiert werden können. Deshalb müssen eine oder mehrere Back-up-LPs und schulhausexterne Back-up-Personen bestimmt werden.

Diese werden von der Lehrperson oder einem SuS gerufen, wenn...

...sich die Lehrperson unwohl fühlt / einen Unfall hat

In diesem Fall nimmt die Back-up-Lehrperson den Sbh zu sich oder bringt ihn an einen vereinbarten, für SuS unzugänglichen Ort. In meinem Fall wäre dies mein Auto, welches während der Einsätze immer in unmittelbarer Nähe des Schulhauses ist (→ Hitzegefahr für den Hund beachten!)

Wenn vermutet wird, dass der Sbh für längere Zeit betreut werden muss, können schulhausexterne Back-ups angerufen. In meinem Fall sind dies mein Vater Linus Walter (im Dorf wohnhaft) oder mein Lebenspartner Patrick Hossmann. Die Telefonnummern aller Back-ups sind gut sichtbar im Klassenzimmer aufgehängt und die SuS und die Back up-Lehrperson wissen, wo sie diese finden.

...sich ein SuS unwohl fühlt / einen Unfall hat

Version 1: Die Back-up-Lehrperson nimmt den Sbh zu sich, bis die Versorgung des SuS beendet ist. Bei grösseren Notfällen dito Fall 1 (externe Back-up-Person).

Version 2: Die Back-up-Lehrperson betreut die SuS/übernimmt den Unterricht, während die Klassenlehrperson den Sbh ins Auto oder nach Hause bringt.

...sich der Sbh unwohl fühlt / einen Unfall hat

Die Back-up-Lehrperson übernimmt den Unterricht, damit die Klassenlehrperson den Sbh entweder nach Hause oder zum Tierarzt führen kann.

Weitere Faktoren, die es zu beachten gilt

- Damit der Sbh ausgeglichen und belastbar ist, ist zu gewährleisten, dass er artgerecht gehalten wird → Tierschutzgesetze beachten! (Haltung, Schlaf, Futter und Sozialkontakte etc.)
- Freiwilligkeit auf Seiten des Hundes und der SuS
- Der Sbh ist im Schulhaus angeleint
- Das Schulareal ist kein Hundespielplatz
- Hygiene berücksichtigen (Kapitel 8)
- Regeln wurden eingeführt und umgesetzt
- Allfällige Stressanzeichen des Sbh werden wahrgenommen und es wird entsprechend reagiert
- Das Klassenzimmer wurde auf Risiken untersucht
- Andere Lehrpersonen und SuS sowie die Eltern wurden informiert und instruiert
- Benimmregeln für Kontakt mit Sbh (Kapitel 10 Kommunikation)

8. Hygiene

- Erste-Hilfe-Set ist immer dabei/im Lehrerpult
- Jährliches Gesundheitszeugnis durch Tierarzt
- 3-monatliche Entwurmung oder Kot-Untersuchung
- Lehrperson oder Sbh nicht bei vollster Gesundheit → Der Hund bleibt zuhause
- Klassenzimmer wird regelmässig gereinigt (Hausdienst/Abwart)

Vor jedem Einsatz

Hund nach Parasiten (Flöhe, Zecken etc.) untersuchen

Regelmässig

Reinigung aller Gegenstände, mit denen der Sbh Kontakt hatte (Decke, Napf, Tragebeutel etc.)

Wichtig

Hände waschen → vor und nach jedem Kontakt mit dem Sbh!

Ausschlusskriterien

Der Sbh kann nicht eingesetzt werden, wenn folgendes auf einen der SuS zutrifft:

- Allergien
- Neurodermitis, Schuppenflechten
- Traumata mit Hund (auch in Vergangenheit)
- Tierquälerei durch SuS (auch in Vergangenheit)

9. Recht und Versicherung

Das Rechtliche sowie die Versicherungsfrage sind wichtige Bereiche, die für die Umsetzung des Projekts „Einsatz eines Schulbegleithund-Teams“ vorgängig sorgfältig abgeklärt werden müssen.

9.1 Rechtliches

Für die artgerechte Haltung muss die Verordnung des Tierschutzgesetzes beachtet werden! Der Sbh darf nur eingesetzt werden, wenn es ihm wohl ergeht.

Das **Tierschutzgesetz** definiert im Kap. 1 Art. 3 Wohlergehen wie folgt:

Das Wohlergehen der Tiere ist namentlich gegeben, wenn:

die Haltung und Ernährung so sind, dass ihre Körperfunktionen und ihr Verhalten nicht gestört sind und sie in ihrer Anpassungsfähigkeit nicht überfordert sind, das artgemässe Verhalten innerhalb der biologischen Anpassungsfähigkeit gewährleistet ist, sie klinisch gesund sind, Schmerzen, Leiden, Schäden und Angst vermieden werden;...

Im Merkblatt des **Schweizer Tierschutzes STS** „Mit Hunden zusammenleben“ werden unter anderem folgende Punkte aufgelistet:

Der Hund ist, wie seine Vorfahren auch, ein **soziales Rudeltier** und muss zwingend in einer Gemeinschaft leben. Über viele Jahrtausende hinweg lernte er, den Menschen zu verstehen, sich auf ihn einzustellen und ihn als «Rudeltier» zu akzeptieren. Wenn er in menschlicher Obhut aufgewachsen ist und schon von klein auf positive Erfahrungen mit Menschen und Artgenossen machen konnte, ist er in der Regel sehr gut sozialisiert und an seine Umgebung angepasst.

Die **Hundehaltung** ist in der Schweiz reglementiert und Hundehalter müssen einige Vorschriften befolgen. Allem voran gilt die gesamtschweizerische Tierschutz-Gesetzgebung, welche die Mindestbedingungen für die Haltung und einen schonungsvollen Umgang mit Hunden festlegt. Sie enthält Vorschriften zu den nötigen Sozialkontakten, den minimal zu erfüllenden Ansprüchen zum Bewegungsbedürfnis der Hunde, den Unterkünften und Böden in der Hundehaltung.

Futter und Fütterung: Hunde brauchen lebenslang ein- bis zweimal täglich ausreichend ausgewogene Nahrung. Nahrungsmittelauswahl und -menge müssen ihren Bedürfnissen entsprechend angepasst werden. Welpen brauchen mehrmals (3 bis 4 Mal) täglich eine Fütterung. Der Zugang zu frischem Wasser muss stets gewährleistet sein. Hunde können mit Fertigfutter oder selbst zubereitetem Futter gefüttert werden. Zu bedenken ist dabei, dass der Hund von Natur aus ein Fleischfresser ist und ohne Zusatznahrung nicht vegetarisch oder vegan ernährt werden kann. Er benötigt jedoch keine ausschliessliche Fleischnahrung. Für die Zahnhygiene und zur Beschäftigung sind sogenannte Kauobjekte oder auch Kauknochen gut und willkommen. Bei echten Knochen allerdings ist Vorsicht geboten. Hier besteht wegen der Knochensplinter die Gefahr einer Darmverletzung oder eines Darmverschlusses. Auch auf stark gewürzte Tischreste sollte verzichtet werden, damit der Hund nicht mit Erbrechen oder Durchfall reagiert.

Bewegung und Beschäftigung: Falls die täglichen Spaziergänge ausschliesslich auf den Strassen einer Stadt ohne Anbindung an Grünflächen stattfinden müssen, ist von einer Hundehaltung abzuraten. Der gemeinsame Spaziergang hat nämlich für Hund und Halter weiterreichende Bedeutung: Der Hund soll sein Bedürfnis nach Bewegung befriedigen, sich austoben, mit den Sinnen die Umgebung erkunden und spielen können. Idealerweise auch zusammen mit anderen Hunden. Während Spaziergängen kann man mit dem Hund ausserdem spielerische Erziehungs- und Konzentrationsübungen (Abrufen, Sitz, Platz, Warten, Fusslaufen, Seitenwechsel, Springen etc.) durchführen und den Hund mit interessanten und abwechslungsreichen Spielen beschäftigen. Dies fördert seine geistigen Fähigkeiten und natürlichen Sinne. Zum Beispiel mit der Verfolgung von Duftspuren (Fährten legen) oder der gezielten Suche nach verstecktem Futter. Solche Spaziergänge festigen die Beziehung zwischen Hund und Halter und ordnen bei richtiger Anleitung und Ausführung überdies die Rollenverteilung bzw. stärken die Rangordnung.

Auch die weiteren Punkte sind zu beachten

- Die Regeln in Bezug auf den Sbh sind sichtbar im Klassenzimmer aufgehängt.
- Der Notfallplan und benötigte Telefonnummern sind sichtbar im Klassenzimmer aufgehängt.
- Die Hygiene-Regeln werden eingehalten.
- Die SuS sind nie mit dem Sbh alleine!
- Haftpflichtregelung bei unentgeltlichem Einsatz in Schule schriftlich abgeklärt.
- Schriftliche Einverständniserklärung der Schulleitung liegt vor.
- Die Tierschutz- und Datenschutzgesetze werden befolgt.

9.2 Versicherung

Die Lehrperson muss vor dem Einsatz des Schulbegleithundes abklären, inwiefern Schäden, die durch den Schulbegleithund verursacht wurde, gedeckt sind. Dies kann je nach Gemeinde oder Versicherung sehr unterschiedlich gehandhabt werden. Daher ist eine sorgfältige Abklärung und schriftliche Bestätigung der Versicherungsdeckung wichtig. Eine private Haftpflicht ist obligatorisch. Es ist empfehlenswert, den Hund auch dort zu inkludieren.

Im Anhang sind die Beispiele meiner Versicherungen einzusehen.

10. Transparenz und Kommunikation

Eine gut terminierte, offene und transparente Kommunikation mit allen, die direkt oder indirekt mit dem Schulbegleithund-Team zu tun haben (werden), ist zentral. Es fördert das Vertrauen in das Team und verhilft somit eher zu Zuspruch für den Einsatz des Schulbegleithund-Teams.

10.1 Schulpflege, Schulleitung und Sekretariat

Bereits vor der Adoption des Hundes hatte ich mit der Schulleitung (Herr Kuno Flury) über die Möglichkeit des Einsatzes eines Schulbegleithund-Teams befragt. Seine Antwort war ausschlaggebend, ob ich mir überhaupt einen Hund anschaffen würde oder nicht! Die Schulleitung war also von Anfang an mit an Bord und wusste immer über die aktuellen Schritte Bescheid.

Damit der Einsatz eines SbhT stattfinden kann, braucht es ein schriftliches Einverständnis der Schulleitung (siehe Anhang).

10.2 Lehrpersonen im Schulhaus

Das Team wurde von Beginn an mit einbezogen und alle kennen Railey seit er 9 Wochen alt war. Während einer Sitzung wurden meine Team-Mitglieder zu ihrer Meinung über den Einsatz eines Schulbegleithundes befragt. Keines der Teammitglieder war gegen den Einsatz oder äusserte Bedenken. Sie konnten sich alle vorstellen, Railey als Teilzeit-Mitglied in ihre Runde aufzunehmen. Dieses Konzept wird – sobald fertig gestellt und abgesegnet – als Traktandum Gegenstand in einer unserer Teamsitzungen werden, damit alle Mitarbeitenden im Schulhaus ausführlicher informiert werden.

10.3 Eltern

Bereits in der Phase 2 wurden die Eltern an einem Elternabend über die Angewöhnung Raileys an die Schule und den geplanten zukünftigen Einsatz des SbhT informiert. Es wurde abgeklärt, ob ein Kind Allergien hat oder andere Krankheiten bestehen (Kapitel 8, Ausschlusskriterien). Zu einem späteren Zeitpunkt wurden die Eltern dann per Elternbrief darüber informiert, dass die Phase nach Abschluss der Ausbildung eingetreten war. Dies bedeutete, dass vermehrt Unterrichtsbesuche durch Railey bevorstanden. Die Eltern wurden gebeten sich bei Fragen, Unklarheiten, Bedenken oder Anliegen unbedingt zu melden.

10.4 Klasse

Die Klasse befand sich bei der Einführung des Sbh am Anfang des 6. Schuljahres. Sie bestand aus 24 SuS zwischen 11 und 14 Jahren. Einige hatten selbst Hunde zu Hause. Einzelne äusserten grossen Respekt vor Hunden. Niemand hatte Angst vor Hunden.

Sie wurden vor den Herbstferien informiert, dass ich einen Welpen adoptieren werde. Sie wussten, dass ich in Zukunft mit ihm arbeiten wollte. Bevor sie Railey persönlich kennenlernten, mussten die SuS über die Schritte und Phasen informiert werden. Ihnen war klar, dass der Welp langsam und über einen längeren Zeitraum an die Schule gewöhnt werden musste. Sie lernten den Sbh in dessen Abwesenheit zuerst via Fotos und Videos kennen. Sie lernten zudem vieles über Hunde und das Verhalten gegenüber Hunden. Später wurden die Regeln in Bezug auf den Sbh besprochen. Sie freuten sich riesig auf den ersten Kontakt und waren sehr bemüht, den Anforderungen gerecht zu werden, die ich als SbhT-Mitglied an sie hatte.

10.5 Kinder anderer Klassen im Schulhaus

Die SuS anderer Klassen lernten Railey aus der Distanz kennen. Sie sahen ihn im und ums Schulhaus, immer in meiner Begleitung und angeleint. Sie wurden von mir informiert, dass er zum Sbh trainiert wird.

Nach Abschluss der Ausbildung werden alle Klassen im Schulhaus von mir besucht. Die geläufigsten Verhaltensregeln gegenüber Hunden, die Railey-Regeln und das Streichel-ABC werden mit ihnen besprochen. Das Verhalten im Schulhaus bei Anwesenheit des Sbh wird besprochen und gemeinsam aufgeschrieben.

Falls eine Lehrperson den Wunsch/Bedarf äussert, werden wir als ShbT in deren Klassen zielorientierte Besuche machen.

10.6 Öffentlichkeit

Nach Absprache mit der Schulleitung besteht die Möglichkeit, dass ein Interview mit mir in der Broschüre „Schulnachrichten“ veröffentlicht wird. Die Schulnachrichten werden immer Anfang und Mitte Jahr zusammen mit dem Anzeiger in alle Balsthaler Haushalte geliefert.

Das Ziel des Interviews ist, dass der Bevölkerung ein positives und professionelles Beispiel für die Einführung und Umsetzung eines Schulbegleithund-Teams aufgezeigt wird. Die Inhalte des Kapitels 2 dieses Konzepts (Was ist ein SbhT? etc.) sowie die Qualitätsmerkmale (Kapitel 3.3) werden im Interview betont und hervorgehoben.

11. Literatur

Christiane Schöll (2015): Tiergestützte Pädagogik und Therapie. Betrachtung unter bindungstheoretischen Gesichtspunkten.

Barbara Rufer (2018): Der Schulbegleithund. Unveröffentlichtes Skript zur Ausbildung Schulbegleithund-Team.

Anja Zweidler (2017): Projekt Einführung des Schulbegleithundes in der Klasse Zweidler. Unveröffentlichter Projektplan/Konzept.

Jan Nijboers (2012): Hunde erziehen mit Natural Dogmanship.

G. Guttman (1983): The human-pet relationship.

S. Greiffenhagen (1991): Tiere als Therapie - Neue Wege in Erziehung und Heilung.

www.mars.de, Initiative Zukunft Heimtier, Hunde und ihre Bedürfnisse in tiergestützten Interventionen, Leitfaden

www.mars.de, Initiative Zukunft Heimtier, Besser lesen mit Hund, Leitfaden zum Einsatz von Lesehunden

Weitere Literaturtipps aus „Besser lesen mit Hund“:

Andrea Beetz, „Hunde im Schulalltag – Grundlagen und Praxis“, Reinhardt Verlag 2012

Meike Heyer und Nora Kloke, „Der Schulhund – Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer“, Kynos Verlag 2011

Cornelia Rosebrock und Daniel Nix, „Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen Leseförderung“, Schneider Verlag 2008

Andrea Bertschi-Kaufmann (Hrsg.), „Lesekompetenz, Leseleistung, Leseförderung –Grundlagen, Modelle, Materialien“, Klett und Balmer Verlag 2010

Christina Schüler, „Hundgestützte Sprach- und Leseförderung – Planungen von Sprach- & Leseförderstunden“, Kohl Verlag 2015

12. Anhang

Fotos

Für die Verwendung der Fotos in diesem Konzept, auf denen SuS zu erkennen sind, wurde bei den Eltern eine schriftliche Einverständniserklärung eingeholt.

Kontakt Daten

Verfasserin dieses Konzepts:

Anna Walter, Schulhaus Haulismatt, Haulismattstrasse 3, 4710 Balsthal

+41 62 391 06 32, anna.walter@schule-balsthal.ch, www.schule-balsthal.ch

Ausbildung zum Schulbegleithunde-Team bei:

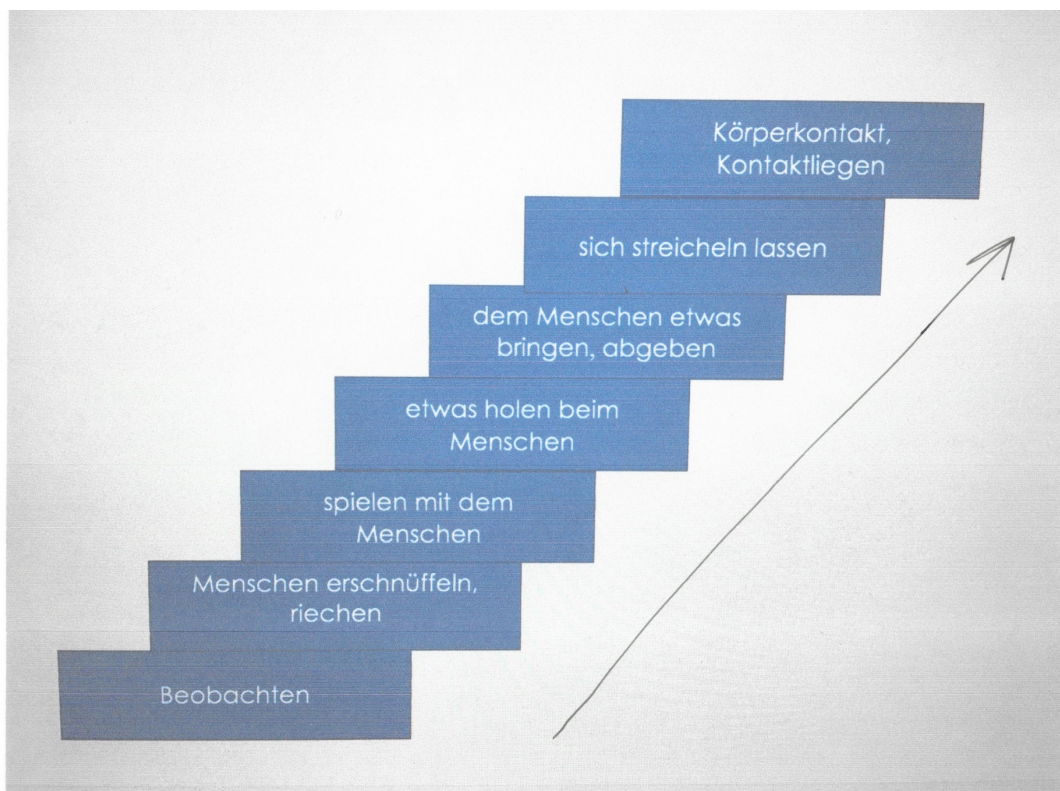
Tierisch gut lernen, Barbara Rufer, Friedhofweg 6c, 4537 Wiedlisbach

+41 79 406 29 23, info@tierisch-gut-lernen.ch, www.tierisch-gut-lernen.ch

→ Bisher einzige akkreditierte Institution der Schweiz in diesem Ausbildungsbereich. „Tierisch gut lernen“ ist seit 2015 bei der ESAAT (European Society for Animal Assisted Therapy) zertifiziert für die Basisausbildung Therapiebegleithundeteam Schwerpunkt Pädagogik (Schulbegleithundeteam).

→ Auf die Qualitätsmerkmale (→ Kapitel 3.3) werden in der Ausbildung bei „Tierisch gut lernen“ grossen Wert gelegt!

„**Beziehungstreppe**“ von „Tierisch gut lernen“ (Barbara Rufer):



Anhang „Einwilligung Schulleitung“



06.06.2019

Hölzlistrasse 1
4710 Balsthal
062 391 10 38
www.schule-balsthal.ch

Kuno Flury
Gesamtschulleiter
079 275 62 71
schulleitung@schule-balsthal.ch

Konzept „Schulbegleithund-Team“

von Anna Walter, Lehrerin an der Primarschule Balsthal

Anna Walter hat der Schulleitung das vorliegende Konzept zum Schulbegleithund-Team eingehend vorgestellt.

Die Voraussetzungen zum Einsatz, der Ablauf zur Einführung eines Schulbegleithundes wie auch die einzuhaltenden Regeln werden detailliert erläutert und sind nachvollziehbar.

Der Sicherheit in der Arbeit mit dem Begleithund wird grosse Beachtung geschenkt.

Als Gesamtschulleiter unterstütze ich das Konzept und seine Umsetzung an unserer Schule und wünsche Anna Walter mit ihrem Railey viel Erfolg.

Primarschule Balsthal

Kuno Flury, Gesamtschulleiter

Anhang „Gesundheitszeugnis“**Gesundheitszeugnis für Therapiebegleittiere**Angaben TierhalterIn

Name <u>Anna Walter</u>	Telefon <u>076 395 04 16</u>
Adresse <u>Anwanderweg 7</u>	E-Mail <u>anna.86.walter@gmail.com</u>
Plz, Ort <u>4710 Balsthal</u>	

Angaben Tier

Tierart <u>Labrador Hund</u>	Geb.-Datum bzw. Alter <u>20.08.2015</u>
Rasse <u>Labrador</u>	Geschlecht ☒ männlich ☐ weiblich
Name <u>Railey</u>	kastriert ☒ ja ☐ nein
ChipNr. <u>756097200027871</u>	Tätowierung <u>—</u>

Veterinärmedizinische Untersuchung

(ist vom Tierarzt/ von der Tierärztin auszufüllen)

Bisherige Erkrankungen (wenn ja bitte auf der Rückseite vermerken)	☐ ja	☒ nein
Dauermedikation (wenn ja bitte auf der Rückseite vermerken)	☐ ja	☒ nein
Schmerzfrei (wenn nein bitte auf der Rückseite vermerken)	☒ ja	☒ nein
Einsatztauglich aus medizinischer Sicht (wenn nein bitte auf der Rückseite vermerken)	☒ ja	☐ nein

Bei den nachstehenden Fragen testen Sie bitte den Normalzustand des jeweiligen Körperbereichs; sollten Ihnen Abnormalitäten auffallen, notieren Sie diese bitte auf der Rückseite.

ohne Befund?

1. Allgemeinverhalten	☒ ja	☐ nein
2. Hautoberfläche & Haarkleid	☒ ja	☐ nein
3. Ernährungszustand	☒ ja	☐ nein
4. Schleimhäute	☒ ja	☐ nein
5. Maul & Zähne	☒ ja	☐ nein
6. Augen	☒ ja	☐ nein
7. Nase	☒ ja	☐ nein
8. Respirationstrakt	☒ ja	☐ nein
9. Ohren	☒ ja	☐ nein
10. Gastrointestinaltrakt	☒ ja	☐ nein
11. Herz & Kreislauf	☒ ja	☐ nein
12. Bewegungsapparat & Wirbelsäule	☒ ja	☐ nein
13. Beine & Pfoten	☒ ja	☐ nein

Angaben Tierarzt/Tierärztin

Name <u>Dr. Arin Ziegler</u>	
Telefon <u>062 386 90 99</u>	
Adresse <u>4710 Balsthal</u>	E-Mail
Betreuen Sie das Tier regelmäßig ☒ ja ☐ nein	

Balsthal 15.6.19
Ort, Datum

Kleintierpraxis Falkenstein
Falkensteinerstr. 7a
CH-4710 Balsthal
062 386 90 99
Unterschrift & Stempel

Anhang Arbeitsblatt 1/4 „Hund kennenlernen“

Der Hund

Der **Haushund** (*Canis lupus familiaris*) ist ein Haustier und wird als Heim- und Nutztier gehalten. Seine wilde Stammform ist der Wolf, dem er als Unterart zugeordnet wird. Wann die *Domestizierung* stattfand, ist umstritten; wissenschaftliche Schätzungen variieren zwischen 15.000 und 100.000 Jahren vor heute.

Domestizierung oder **Domestikation** (zu lateinisch *domesticus* „häuslich“) ist ein innerartlicher Veränderungsprozess von Wildtieren oder Wildpflanzen bei dem diese durch den Menschen über Generationen hinweg von der Wildform genetisch isoliert werden. Wildtiere werden durch Domestikation zu Haustieren, Wildpflanzen werden zu Kulturpflanzen. Dadurch und durch die weitere Züchtung wird eine Nutzung durch den Menschen oft erst möglich oder die Nutzbarkeit kann enorm verbessert werden.



Im engeren Sinn bezeichnet man als Haushund die Hunde, die überwiegend im Haus gehalten werden, und kennzeichnet damit also eine Haltungsform. Historisch wurde ein Hund, der zur Bewachung des Hauses gehalten wird, als Haushund bezeichnet. Eine weitere Verwendung des Begriffs ist die Einschränkung auf sozialisierte (Haus-) Hunde, also Hunde, die an das Zusammenleben mit Menschen in der menschlichen Gesellschaft gewöhnt und an dieses angepasst sind. Damit wird der Haushund abgegrenzt gegen wild lebende, verwilderte oder streunende Hunde, die zwar auch domestiziert, aber nicht sozialisiert sind.

Lückentext

Vervollständige den Text mit den fehlenden Wörtern! Nimm die Wörter in der Box zur Hilfe.

Der Hund, wie wir ihn heute in den verschiedenen Rassen kennen, stammt vom _____ ab. Es hat viele, viele Jahre und Generationen gebraucht um den wilden Vorfahren des Hundes zu _____. Das Zusammenleben mit dem _____ veränderte das Verhalten und das Wesen des Hundes. Ihm wurden _____ antrainiert, wie zum Beispiel das Bewachen des Hauses oder Grundstücks, das Hüten von Schafen und anderen Tieren oder die Hilfe bei der Jagd. Die Menschen begannen damit, verschiedene _____ zu züchten.

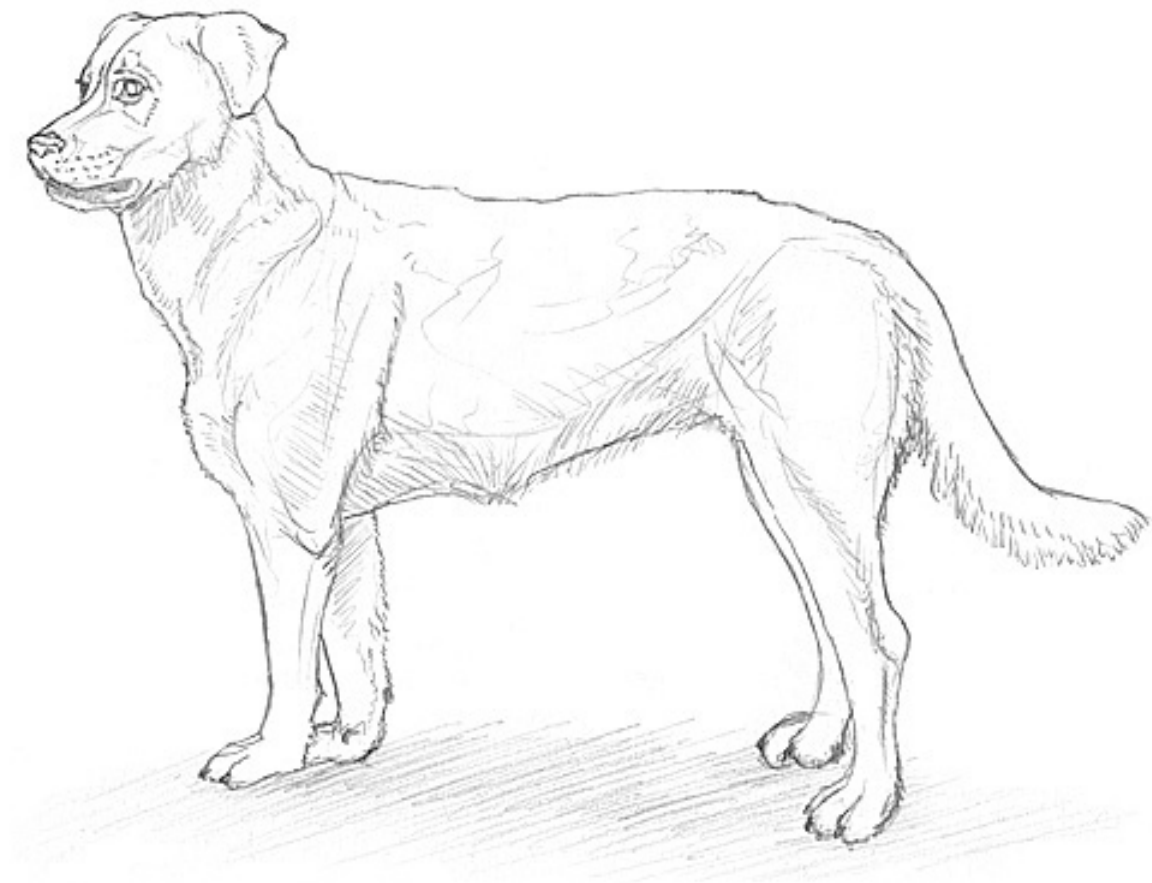
Menschen	Wolf	Aufgaben	Rassen	domestizieren
----------	------	----------	--------	---------------

Anhang Arbeitsblatt 2/4 „Hund kennenlernen“

Körperbau/Körperteile

Trage die Nummer der Körperteile beim Hund ein!

- 1 Ohr
- 2 Fang
- 3 Rute
- 4 Läufe
- 5 Schulter
- 6 Knie
- 7 Vorderpfote
- 8 Hüfte
- 9 Ellbogen
- 10 Krallen
- 11 Hals
- 12 Hinterpfoten



Anhang Arbeitsblatt 3/4 „Hund kennenlernen“

Sozialisation

Allgemein

Der Begriff Sozialisation bezeichnet zum einen die Entwicklung der Persönlichkeit aufgrund ihrer Interaktion mit einer spezifischen, materiellen und sozialen Umwelt. Zum anderen bezeichnet Sozialisation die sozialen Bindungen von Individuen, die sich im Zuge sozialisatorischer Beziehungen festsetzen. Sie umfasst sowohl die absichtsvollen und planvollen Maßnahmen (Erziehung), als auch die unabsichtlichen Einwirkungen auf die Persönlichkeit. Außerdem gehören Schulen, Ausbildungen wie auch Sportaktivitäten dazu. Sozialisationsprozesse bewirken demnach, dass im sozialen Zusammenleben Handlungsbezüge und Handlungsorientierungen entstehen, auf die sich Individuen in ihrem sozialen Handeln beziehen. Daraus ergibt sich auch die Tendenz von Individuen, sich entsprechend den jeweils geltenden Normen, Werten und Werturteilen der Gesellschaft zu verhalten.

Speziell bei Hunden

Auch bei Hunden wird der Begriff Sozialisation verwendet, um den Prozess zu kennzeichnen, bei dem der Hund sich mit seiner Umwelt auseinandersetzt, ihre Regeln kennenlernt und Bindungen eingeht. Sozialisation findet besonders intensiv während der ersten Lebensmonate statt.

Bereits beim Welpen finden folgende Prozesse statt:

- Sozialisation mit Artgenossen (Erlernen zwischenhundlicher Kommunikation)
- Sozialisation mit anderen Tieren (Katzen, Meerschweinchen, Vögel, Pferde)
- Sozialisation mit (fremden) Menschen
- Gewöhnung an Umweltreize wie Martinshorn, Fahrradklingeln, Flugzeuge, Knallgeräusche (Silvesterknaller) sowie Gewöhnung an Menschenansammlungen oder Verkehrsgetümmel

Die wichtigste Sozialisierungsphase des Hundes erstreckt sich in etwa von der 3. bis zur 12. Lebenswoche. Grundlage ist die Ausreifung der Sinnesorgane und die Entwicklung motorischer Fähigkeiten. Die Sozialisation mit Artgenossen findet dabei mit drei bis acht Wochen etwas früher statt als die mit Menschen (5.–12. Woche). In dieser Zeit lernen Hunde neue Verhaltensweisen und entwickeln für erwachsene Hunde typische Bewegungen sowie Nahrungsaufnahme-, Kot- und Harnabsatzverhalten. Sie lernen die arteigene Körpersprache, zeigen spielerisches Bellen und Beißen, erlernen die Beißhemmung und das Lesen der menschlichen Körpersprache. Mit der Sozialisierungsphase ist der Erwerb sozialer Fähigkeiten jedoch nicht abgeschlossen, sie müssen durch lebenslange soziale Interaktionen aufrechterhalten werden.

Ein sorgfältig sozialisierter Hund hat gelernt, friedfertig und aufgeschlossen mit fremden Personen, Kindern und anderen Haustieren umzugehen. Die Entwicklung jedes Hundes wird überwiegend von seiner Sozialisation und Erziehung bestimmt.

Unzureichend sozialisierte Hunde haben Schwierigkeiten, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden. Sie neigen zu ängstlichem oder aggressivem Verhalten und anderen Verhaltensstörungen. Sozialisationsprozesse, die in den ersten 14 Lebenswochen nicht stattfinden, können nicht vollständig nachgeholt werden. Ein Hund ohne Sozialisation bis zur 14. Lebenswoche ist praktisch weder erziehbar noch trainierbar. In welchem Maße daraus Verhaltensstörungen resultieren, hängt von der weiteren Entwicklung des Hundes ab und ist individuell sehr verschieden.

Anhang Arbeitsblatt 4/4 „Hund kennenlernen“

Der Umgang mit einem Hund – Regeln

Kreuze die richtigen Antworten an!

Es können mehrere Antworten stimmen!

Wenn wir einen Hund begrüßen, ...

- ☐ ... kreischen wir vor Freude.
- ☐ ... stürmen wir auf ihn zu.
- ☐ ... verhalten wir uns ruhig.
- ☐ ... hüpfen wir umher.
- ☐ ... gehen wir langsam auf den Hund zu.
- ☐ ... strecken wir ihm die Hand entgegen, damit er daran schnuppern kann.

Hunde streicheln wir ...

- ☐ ... ohne den Besitzer zu fragen.
- ☐ ... zu jeder Zeit.
- ☐ ... nur in Begleitung oder nach Zustimmung des Halters.
- ☐ ... über den Hund gebeugt.
- ☐ ... auf der Ebene des Hundes, in der Hocke.
- ☐ ... als Belohnung für gutes Verhalten.

Damit sich ein Hund wohl fühlt, ...

- ☐ ... verhalten wir uns ruhig.
- ☐ ... starren wir ihm in die Augen.
- ☐ ... machen wir keine schnellen Bewegungen.
- ☐ ... lassen wir ihn in seinem Körbchen in Ruhe.
- ☐ ... streicheln wir ihn beim Fressen und Trinken.
- ☐ ... belagern ihn nie mehr als 3 Personen aufs Mal.

Anhang „Elterninformation“



Schulhaus Haulismatt
4710 Balsthal
062 391 06 32
www.schule-balsthal.ch

06.03.2019

Anna Walter
Tel. 077 406 78 79
anna.walter@schule-balsthal.ch

Information Schulbegleithund

Liebe Kinder
Liebe Eltern



Mein Name ist Railey.

Ich bin ein Labrador-Rüde und gehöre Frau Walter. Ich bin drei Jahre alt und mag Kinder sehr.

Wie sie bereits am Elternabend verkündet hat, macht Frau Walter mit mir die Ausbildung zum Schulbegleithund-Team. Wir müssen daher viel üben, damit wir dann auch die Prüfung bestehen.

Deshalb bin ich ab jetzt regelmässig – 1 oder 2 Mal pro Woche – im Schulzimmer anwesend.
Ich werde Frau Walter jeweils an Dienstag-, Donnerstag- und/oder an Freitagnachmittagen begleiten.

Das Ziel meiner Begleitung ist die Förderung eines ruhigen Lernklimas und eine respektvollere Atmosphäre mit viel Rücksichtnahme auf mich und die Mitlernenden.

TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK

Die Tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen. Sie setzt einen pädagogischen Abschluss des Hundeführers voraus. Es besteht ein pädagogisches Konzept, das die individuellen Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen und des Hundes berücksichtigt. Ziel ist eine individuelle Förderung der einzelnen Kinder und Jugendlichen und ein effektiveres Arbeiten in der Gruppe (Klasse). Die Zielerreichung wird regelmässig überprüft, evaluiert und der Verlauf dokumentiert.

Falls Sie Fragen oder Einwände haben, bitte kontaktieren Sie doch Frau Walter per Telefon oder Email. Gerne dürfen Sie uns auch besuchen und uns bei der Arbeit zuschauen.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit mit der Klasse 6a und verbleibe mit einem freundlichen Wedeln.

Railey

Anhang „Versicherungsnachweis 1/2“

Guten Tag Frau Walter

Besten Dank für das angenehme Gespräch und hiermit teile ich meine Aussage noch schriftlich mit.

Ein Hundebiss geht zuerst über die Unfallversicherung der geschädigten Person. Falls dort die Unfallversicherungen einen Regress macht, ist dies über die Haftpflichtversicherung Ihres Arbeitgebers abgedeckt.

Falls der Hund eine Sache in der Schule beschädigt ist dies nicht versichert und ist das Risiko Ihres Arbeitgebers.

Ich hoffe Ihnen mit dem gedient zu haben und bei Fragen stehe ich natürlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Matthias Sauser

Tousure Versicherungsbroker AG **Alles klar und immer sicher.**
Nordingstrasse 41 | CH-4702 Oensingen | T: +41 62 388 08 18 | www.tousure.ch

Anhang „Versicherungsnachweis 2/2“



**Allianz Suisse
Versicherungs-Gesellschaft AG**

P.P. CH-8010
Zürich

Post CH AG


 AS519

Anna Walter
 Anwanderweg 7
 4710 Balsthal



Wallisellen, 29. November 2018

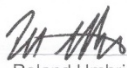
**Privat-Haftpflichtversicherung, Police Nr. T86.5.531.492
Versicherungsnachweis für Hundehalter**

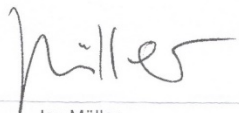
Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde

Als Bestätigung für das Bestehen einer Haftpflichtversicherung als Hundehalter erhalten Sie nachstehend den neuen Versicherungsnachweis.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen danken wir Ihnen.

Freundliche Grüsse
Allianz Suisse Versicherungen


 Roland Umbricht


 Joy Müller

Haftpflicht-Versicherungsnachweis für Hundehalter
Attestation d'assurance de la responsabilité civile pour détenteur de chien
Attestato d'assicurazione di responsabilità civile per detentori di cani

Gültig für / Valable pour / Valido per / 1 Hund / 1 chien / 1 cane

Die Versicherung deckt im Rahmen des Versicherungsvertrages die gesetzliche Haftpflicht der nachstehend genannten Person in ihrer Eigenschaft als Hundehalter.

Dans le cadre du contrat d'assurance, l'assurance couvre la responsabilité civile légale de la personne citée ci-dessous en sa qualité de détenteur de chien.

L'assicurazione copre la responsabilità civile, prevista dalla legge, del soggetto menzionato sul retro del documento nella sua qualità di detentore di un cane.

Versicherungssumme pro Schadenereignis für Personen- und Sachschäden zusammen **CHF 5'000'000.-**
 Somme d'assurance par événement pour l'ensemble des dommages corporels et matériels
 Somma assicurata per sinistro per danni corporali e materiali insieme

Police Nr.		Gültig bis
Police no	T86.5.531.492	Valable jusqu'au
Polizza n.		Termine di validità
		31.01.2020

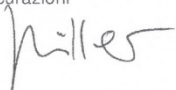
Wallisellen, 29. November 2018
 Wallisellen, le 29 novembre 2018
 Wallisellen, 29 novembre 2018

 Allianz Suisse Versicherungen
 Allianz Suisse Assurances
 Allianz Suisse Assicurazioni

Hundehalter
 Détenteur de chien
 Detentore del cane

Anna Walter
Anwanderweg 7
4710 Balsthal






 000000354010788000000000
 00000000 0001/0001